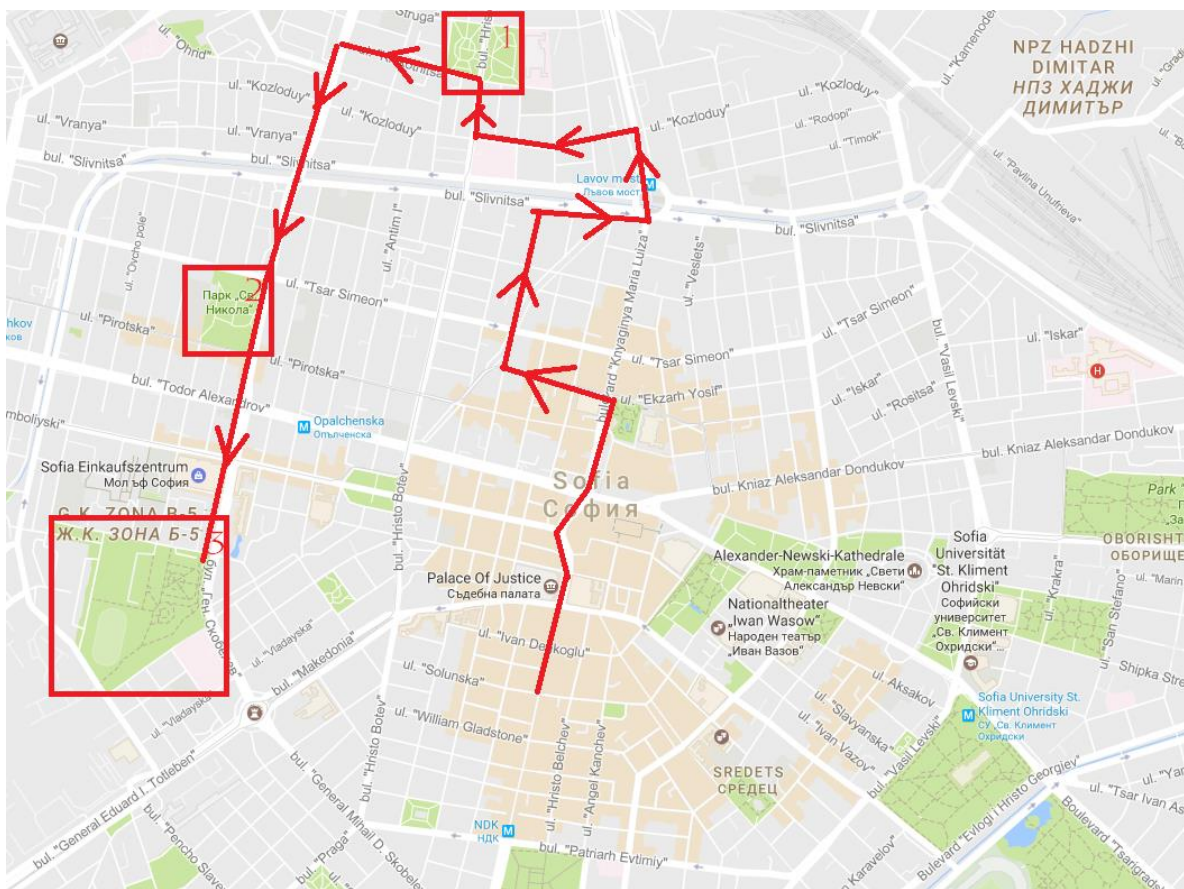


# Einbindung von Denkmälern in die Diversität der Parklandschaften in Sofia – eine Feldforschung

Im Folgenden wurden Beobachtungen in Parks im Zuge einer Feldforschung unternommen. Untersuchungsgegenstand waren auch die, sich im Park befindenden, Statuen und Denkmäler sowie deren Einbindung in das „Parkleben“. Um ein Bild von dem alltäglichen Leben der heimischen Bevölkerung zu bekommen wurden Parks im äußeren Bereich der Stadt Sofia untersucht.

Die Durchführung der Feldforschung erfolgte mittels Beobachtung. Grund dafür war die bestehende Sprachbarriere. Nach einer kurzen, theoretischen Einführung in das anthropologische Arbeiten folgte die praktische Untersuchung unseres Forschungsthemas. Es wurde erst beobachtet, danach wurden Notizen gemacht und sich über die Beobachtungen ausgetauscht.



Folgende Route wurde abgelaufen:

Nun sollen die verschiedenen Parks vorgestellt werden. Hierbei wurde eine grundsätzliche Unterscheidung zwischen baulichen und sozialen Merkmalen unternommen.

Der erste Park ist im äußeren Bereich der Stadt verortet und befindet sich bei Hristo Botev. Charakteristisch für diesen Park war die eindeutige Zweiteilung, welche durch eine große, stark befahrene, Straße erfolgte. Bereits in der Form gab es große Unterschiede, so war die rechte Seite ovalförmig während die andere Seite rund war, wobei alle Wege in das Zentrum des Parks führten.

Zunächst gab es einige Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Teilen des Parks. Zum einen gab es geteerte Wege, kleine Beete und viele Bäume, zum anderen befanden sich beide Teile am Stadtrand und waren von sozialistischen Plattenbauten umgeben. Weiterhin standen auf beiden Seiten viele Bänke und es gab einen Spielplatz. Sowohl die Straße in der Mitte, als auch die anderen Straßen in der Umgebung waren stark befahren.

Allerdings fanden sich auch große Unterschiede bei genauerer Beobachtung. Der Kontrast von großen runden Müllereimern, einem kleinen, asphaltierten Spielplatz sowie einem kleinen Supermarkt auf der linken Seite und im Gegensatz dazu dünne, verbeulte Mülleimer auf der rechten Seite fiel ins Auge. Auch gab es hier zusätzlich zum Spielplatz einen Trainingsplatz sowie einen abgezaunten Hundebereich, welcher allerdings nicht genutzt wurde. Erstaunlicherweise war der Spielplatz auf der linken Seite stärker frequentiert als der auf der rechten Seite. Ungewöhnlich daran erscheint, dass der Rechte baulich besser und kindgerechter – bezüglich der Bodenbeschaffenheit – ausgestattet war.

Im linken Teil hielten sich vorwiegend Mütter mit Kindern oder Kinderwägen auf, während sich im rechten Teil ältere Leute, die oft krank waren – indiziert durch die Verwendung von Krücken und Fußgipsen – aufhielten. Außerdem wurde von den älteren Leuten bereits am Vormittag Alkohol konsumiert. Weiterhin fanden sich Gruppen von Männern, die meist in Sitzkreisen im Park saßen, wobei ca. 3 Leute auf einer Bank saßen und die übrigen auf dem Boden. Auffällig war, dass Touristen dort nicht üblich zu sein schienen. Dies schlussfolgerten wir aus der Reaktion der Parkbesucher, welche uns sofort wahrnahmen und unser Verhalten beobachteten. Das veranlasste uns keine weiteren Bilder zu machen.

Im zweiten Teil – also auf der linken Seite – hielten sich hauptsächlich Frauen mit Kinderwägen oder Kleinkindern auf, wodurch der Spielplatz stark frequentiert wurde. Auch zwei Jugendliche, ein – Intimitäten austauschendes – Pärchen sowie ein Soldat waren im Park. Anders als im rechten Teil gab es diverse Personen, welche den Park auf ihrem Weg ausschließlich

durchquerten. Auch ein klarer Wechsel in der sozialen Schicht der Parkbesucher war deutlich erkennbar; so gehörten diese, im Vergleich zur vorherigen Gegend, der oberen und unteren Mittelschicht an. Neben dem Spielplatz befand sich ein kleiner Supermarkt, in welchem hauptsächlich ältere Leute und Männer einkauften. Obwohl es sehr viele Bänke gab waren fast alle belegt, da meist Einzelpersonen bzw. eine Mutter mit Kinderwagen eine Bank belegten. In diesem Teil des Parks gab es zudem einen streunenden Hund und drei streunende Katzen.



Dort konnten wir eine interessante Szenerie beobachten. Eine ältere Dame kam auf den streunenden Hund zu, der sie mit lautem Bellen begrüßte. Sie setzte sich auf einen Stein und fütterte den Hund mit, zuvor im Supermarkt gekauftem, Fleisch. Auch die Katzen näherten sich wurden aber nicht gefüttert. Interessant war außerdem, dass in unmittelbare Näher eine provisorisch aussehende Hundeh utte stand, in welcher sich der Hund zuvor aufgehalten hatte.

In beiden Parkteilen waren Statuen vorhanden. Unterschiede gab es zum einen in der Positionierung, so war im rechten Teil die Statue von drei männlichen Kleinkindern am Rand des Parks platziert, während links mehrere kleine Tierstatuen in der Mitte verortet waren; zum anderen waren die minimalistischen Tierstatuen in das „Parkleben“ mit eingebunden, da nebenan der Spielplatz war, tobten die Kinder um die Statuen herum. Im Gegensatz dazu wurde die Statue im rechten Parkteil nicht weiter von den Besuchern beachtet. Außerdem war die Blickrichtung der abgebildeten Kinder vom Park abgewandt zur Straße hin.



*Abbildung 1: minimalistische Statuen*

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass rechts eine bessere Ausstattung (Trainingsplatz, Hundebereich) und ein interessanterer, kindergerechterer Spielplatz vorhanden waren. Trotzdem hielten sich dort überhaupt keine Kinder auf. Außerdem war die klare Trennung des Parks durch die Straße deutlich sichtbar (Menschen, Verhalten, soziale Schicht). Weiterhin waren fast ausschließlich Frauen mit Kindern anwesend, was darauf schließen lassen könnte, dass Frauen die Haupterzieher seien. Auch hatten die Frauen meist nur ein, seltener zwei, Kinder dabei. Die höhere Aktivität im linken Bereich des Parks ist eventuell durch den kleinen Supermarkt bedingt.

Auf unserem Weg weiter Richtung Stadtzentrum konnten wir diverse Veränderungen feststellen. Zuvor war das Stadtbild von einer Vielzahl an zerfallenen, kleinen Häusern und einheimischer Bevölkerung, die ihrem Alltag nachging, geprägt worden. Auffällig erschien uns, dass sich neben zerfallenen, verlassenem Häusern große Baustellen fanden. Auf manchen Baustellen waren diverse Arbeiter, die mit dem Bau beschäftigt waren, zu sehen auf anderen wiederum herrscht gähnende Leere. Auch die Unterschiede der nebeneinander geparkten Autos war enorm auf dem Weg zum ersten Park. So fanden sich alte, verrostete, dreckige Autos neben nagelneuen, sauberen Markenautos wie Porsche oder Audi. Auch die Anzahl der Autos und



die breite der Straßen änderte sich merklich. Auf den Straßen waren nach wie vor nicht besonders viele Passanten, Ausnahme bildete ein gut besuchtes Café, in welchem eine ältere Gruppe von Männern ein Brettspiel spielte.

Autozustand und -marken	Baustelle neben zerfallenem Haus	Menschenleere Straßen
		





Im zweiten Park gab es keine Zweiteilung mehr. Er war groß und zusammenhängend. In der Mitte des Parks befand sich ein großes Denkmal, zu welchem alle Wege ausgerichtet waren. Um das Denkmal waren kreisförmig weiße Bänke aufgestellt. Auffällig war, dass sich um das Denkmal herum fast nur Frauen mittleren Alters aufhielten. Im gesamten Park gab es noch viele weitere, kleinere Denkmäler und Statuen. Diese waren kreisförmig um das zentrale Denkmal angeordnet. Außerdem gab es viele Sitzgelegenheiten sowie einen mobilen Eiswagen, an dem zwei Schülerinnen gerade ein Eis kauften.



Integriert in den Park war auch eine Kirche, die sich am Randbereich des Parks im Süden befand. Die Türen waren offen und davor gab es sogar einen kleinen Parkplatz (~3 Parkplätze) und einen betonierten Bereich, der durch eine kleine Steinmauer auf einer Seite vom Park abgegrenzt wurde. Wir konnten auch beobachten, dass ein Mann gerade aus der Kirche kam. Neben dem geöffneten Eingang stand ein Brett mit Anzeigen. Auf dem betonierten, rechteckigen Bereich standen diverse Bänke, wobei alle der Bänke, meist von je einer Person, belegt wurden. Auf einer der Bänke vor der Kirche saß ein „Pilger“, er war barfuß, trug eine braune Kutte, in der Hand hatte er einen Holzstab und um den Hals hing eine sehr große Kreuzkette aus Holz. Auffällig war auch wie er den großen Wanderstab aus Holz fest umgriffen hielt.

Kirche	„Pilger“
	

Wie auch im ersten Park war hier ein kleiner, sehr bunter Spielplatz vorhanden, den aber nur wenige Leute nutzten. Viele der kleineren Kinder saßen mit ihren Müttern auf den Bänken und unterhielten sich. Wir sahen eine Frau, die mit ihrem kleinen Sohn die Tauben fütterte. Der Spielplatz befand sich zwischen einem kleinen Restaurant/Café, vor welchem viele Leute mittleren Alters auf Bänken saßen, und drei verfallenen, mit Graffiti beschmierten Häusern. Diese schienen von den Parkbewohnern nicht weiter beachtet zu werden. Verwunderlich erschien uns, dass in einem der Häuser Decken zu sehen waren. Neben den verfallenen Häusern befand sich ein Trainingsplatz, der von fünf Männern über 30 genutzt wurde. Die Trainingsplätze in beiden Parks hatten dieselben Geräte und Farben. Im Außenbereich des Parks standen große, alte Bäume während im inneren Bereich meist mehr Gras das Aussehen des Parks prägte. Ferner war zu beobachten, dass niemand auf der Wiese saß. Stattdessen saßen die Leute entweder auf Parkbänken oder kleinen Mäuerchen. Eine stark befahrene Hauptstraße führte im Osten an dem Park vorbei, allerdings fungierten die Bäume hier als Schallschutz; Im Westen grenzte eine Schule an. In südlicher und östlicher Richtung war das Stadtbild von Büros und Mehrfamilienhäusern geprägt. Daher schlossen wir, dass die Parkbesucher wohl entweder in der Nähe ihren Arbeitsplatz hatten, da es auch anzugtragende Besucher gab oder Personen, die in der Nähe wohnten. Wie auch im vorherigen Park gab es einen abgezaunten Hundebereich, der von einem grünen Eisenzaun eingegrenzt wurde. Wie auch im ersten Park wurde dieser von keinem der Parkbesucher genutzt. Auffällig war auch, dass die Hundebereiche immer am Parkrand waren und sich nur wenige Besucher in deren Nähe aufhielten.

Eiswagen	Restaurant
	
Verfallene Häuser	Spielplatz
	

Nicht nur baulich gab es große Unterschiede zum ersten Park, sondern auch in sozialer Hinsicht. Interessant war, dass es zwei Frauen gab, die in Zivilkleidung saubermachten, indem sie M ll sammelten, und außerdem nach Pfandflaschen suchten. Drei Mädchen im Alter von etwa 15-16 Jahren trugen eine Schuluniform. Späteres Nachfragen bei bulgarischen Studenten ergab, dass Schuluniformen vergleichsweise selten sind und dass es sich um eine Mädchenschule oder ein Internat gehandelt haben könnte. Nahe der Kirche konnte man eine Gruppe von Männern und einer Frau über 40 sehen, die vermutlich gerade Mittagspause machten. Anders als im ersten Park durchquerten Geschäftsleute im Anzug den Park. In diesem Park verwendeten auffällig viele Parkbesucher ein Handy. Auch waren viele Gruppen von Jugendlichen im Park. Es war nur ein Hund zu sehen, der mit seinem Herrchen spazieren ging. Streunende Hunde oder Katzen gab es keine. Wie auch im ersten Park gab es fast nur Einheimische – lediglich ein Tourist ist uns aufgefallen, als er ein Foto mit dem Denkmal in der Mit-

te machte. Während es im ersten Park keine Tauben gab, wurden hier oft Tauben gefüttert. Auf dem Boden waren auch Zeichnungen mit Stra enmalkreide angebracht worden.

Es lässt sich feststellen, dass der zweite Park weniger auf Kinder und deren Eltern ausgelegt ist, was sich auch in den demographischen Gruppen widerspiegelt. Der Großteil der Parkbesucher bestand hier aus schulpflichtigen Jugendlichen und jungen Müttern mit Kleinkindern oder Babys. Es findet auch keine bauliche Trennung statt; vielmehr ist der Park auf das Denkmal in der Mitte ausgerichtet. Die nähere Lage an der Innenstadt und das Vorhandensein von sowohl Wohn- als auch Gewerbeflächen führt zu einer höheren Anzahl an Passanten als im ersten Park.

Weiteres Denkmal	Stra�enkreide-Bilder	Trainingsplatz (genutzt)
		







Auf dem Rückweg in Richtung Innenstadt wollten wir noch einen dritten Park besuchen, um zu sehen, ob es einen Unterschied zwischen Parks etwas außerhalb und denen weiter im Zentrum Sofias gibt. Bereits auf dem Weg zum Park waren große Unterschiede im Stadtbild zu erkennen. Zum einen wurden die Gebaue höher und moderner, zum andern waren auf den Straßen mehr und mehr Passanten zu sehen, vereinzelt auch im Anzug. Ein Gebaue stach dabei besonders ins Auge, da es extrem modern schien.

Modernes Gebaue	Menschen auf den Straßen	Offizielles Gebaue/ Breitere Straßen
		

Der dritte Park, den wir untersuchten, befand sich, wie schon erwähnt, deutlich näher am Stadtzentrum als die beiden anderen und liegt in direkter Näher zur „Sofia Mall“. Im Gegen-



satz zu den beiden anderen Parks ist dieser Dritte weniger auf das Verweilen und deutlich mehr auf das Spazieren ausgelegt, das wurde am Verhalten der Passanten, welche beim Spaziergehen zu sehen waren, deutlich. Der Park ist nicht nur weitläufiger als die Vorherigen, sondern verfügt auch über besser ausgebaute, breitere und ausgedehntere Wege. Folglich fanden sich dort auch viele Mütter, die mit dem Kinderwagen durch den Park spazierten. Die gesamte Anlage scheint auf dem Konzept eines englischen Gartens in modernem Gewandt zu basieren. Die geschwungenen Wege führen zu unterschiedlichen, in den Park integrierten Bauwerken; unter anderem eine Art Amphitheater, ein Spielplatz und diverse Sitzgelegenheiten. Das Amphitheater wurde von den Besuchern nicht weiter beachtet, auch vom Sitzplatzangebot wurde, im Gegensatz zu den vorherigen Parks, deutlich weniger Gebrauch gemacht. Neben den bereits vorhandenen Strukturen ist am nördlichen Teil des Parks auch eine Erweiterung zu entdecken. Dort wurde eine Neuanpflanzung von Bäumen und den Grünflächen vorgenommen. Das Gras befand sich noch in einem frühen Wachstumsstadium, was vermuten lässt, dass dies der Grund für die geringe Parknutzung auf dieser Seite ist. Im hinteren Teil hielten sich deutlich mehr Besucher auf.

Sofia Mall	Angrenzende Plattenbauten	Wege
		
„Amphitheater“	Neue Bepflanzung (Gras)	Neue Bepflanzung (Bäume)
		

Der Vzaždane Park ist von allen Parks, die wir untersuchten jener, der sich am nächsten am Stadtzentrum Sofias befindet. Er grenzt an eine Hauptverkehrsader Sofias südlich der großen „Mall of Sofia“. Zwischen Mall und Park befinden sich diverse Plattenbauten, aber auch Bürogebäude und Dienstleister. Westlich des Parks befindet sich eine große Zahl von Wohnhäu-

ern aus dem Sozialismus, weshalb die Annahme naheliegt, dass der Park bereits zu Zeiten des Sozialismus existierte, nun aber seit einiger Zeit modernisiert wird.

Wie zuvor erwähnt ist der Park konzeptuell eher auf das Spazieren ausgelegt, was sich auch direkt an den Besuchern widerspiegelt. Mütter mit Kinderwägen, Jogger und Hundebesitzer dominieren hier das Bild. Die meisten dieser Personen verbleiben nicht im Park, die hohe Anzahl an Bänken ist nahezu ungenutzt. Die Position zwischen Gewerbegebiet und Wohnanlagen führt auch zu einer hohen Zahl an Passanten, ein Phänomen, das bereits im zweiten Park zu beobachten war. Eine Ausnahme dazu bilden die Kinder auf dem Spielplatz, die mit ihren Eltern natürlich länger im Park verweilen.

Dieser Park zeigt sich deutlich moderner als die beiden anderen und passt somit auch besser in die Umgebung aus ultramoderner Mall und zeitgenössischen, modernen Wohn- und Bürogebäuden. Die Besucher stammen aus fast allen Altersgruppen, jedoch alle aus ähnlichem sozioökonomischen Verhältnissen, sofern dies anhand reiner Beobachtung auszumachen ist. Die Größe und Weite, fernerhin das Fehlen von Denkmälern und Monumenten zeichnet ein gänzlich anderes Bild von der Stadt Sofia. Dieser Park könnte sich in jeder modernen Stadt befinden, egal ob Europa, Amerika oder Asien. Man kann den Park als Spiegelbild der etwas nördlich gelegenen Mall sehen, die sich ebenso an internationalen Vorbildern orientiert und nur internationale Geschäfte beherbergt und nichts typisch Bulgarisches.

Die Beziehung zu den Denkmälern in den einzelnen Parks ist insoweit interessant, dass eigentlich jeder der Parks über mindestens ein, meist aber mehrere Denkmäler verfügt. Oft handelt es sich um Personendenkmäler von Freiheitskämpfern, Königen, Zaren oder kirchlichen Würdenträgern; Auch ereignisspezifische Denkmäler sind anzutreffen. Rein artistische Skulpturen um der Kunst Willen sind indessen eher selten. Trotz des relativ hohen Bedeutungsgeltes der einzelnen Denkmäler ist die Interaktion der Bevölkerung mit diesen eher niedrig. Manche Statuen rücken durch die bauliche Struktur in den Fokus des Parks, was eine passive Konfrontation beinahe unmöglich macht, kleinere Denkmäler an den Rändern der Parks verschwinden jedoch sofort aus dem Bewusstsein und auch bei unserer Forschung nahm es einige Zeit in Anspruch die weiter abgelegenen Denkmäler zu entdecken.

Unsere Forschungen haben bestätigt, was schon bei einem ersten Blick auf die Karte der Stadt zu vermuten war: Sofia ist eine sehr grüne Stadt. Sie verfügt nicht nur über weitläufige Parks im Süden und Osten, auch die Innenstadt und sogar Gebiete in der Peripherie weisen einen

großen Anteil an Parks auf. Zudem sind in der Altstadt und nördlich vom Zentrum sehr häufig begrünte Straßen, Alleen und einzelne große Bäume zu finden.

Durch die Beobachtungen haben wir einige grundlegende Muster erarbeiten können, so stellte sich heraus, dass je näher sich ein Park am Stadtzentrum befand, umso moderner war er in der Regel auch. Die vorherrschenden Personengruppen waren in allen untersuchten Parks Mütter mit kleinen Kindern, gefolgt von Rentnern und letztendlich Jogger. Touristen traf man so gut wie keine in den Parks an. Auffällig ist die teilweise sehr spezielle und moderne Ausstattung der Parks wie Auslaufgehege für Hunde, Kraft-Trainingsgeräte und aufwändige Sitzgelegenheiten vor allem im dritten Park. Meist bleiben diese jedoch ungenutzt und die Anwohner beschränken sich auf die Verwendung der einfachen Spielgeräte oder sitzen schlicht auf den Bänken. Die Ausstattung der Parks scheint in dieser Hinsicht nicht den Anforderungen der Bewohner zu entsprechen. Neben den großen Unterschieden bezüglich des Zustands der einzelnen Parks sind es vor allem die kleinen Verschiedenheiten, die jeden Park einzigartig machen und somit seine Rolle im Stadtbild bestimmen. Während der erste Park durch den Supermarkt wohl eine zentrale Rolle im Alltag der Anwohner einnehmen dürfte, fokussiert sich der zweite Park mit dem Eisstand eher auf die Freizeit der Menschen, hat jedoch durch die Kirche auch wieder Gewicht im religiösen Leben. Der letzte Park mit seiner weitläufigen Natur und der Nähe zur Mall ergänzt diese als Zugang für die Anwohner südlich des Einkaufszentrums und als Naherholungsgebiet für Bewohner der eher zentral gelegenen Wohnanlagen in diesem eher dicht bebauten Gewerbegebiet.

Für zukünftige Forschung böte sich vor allem ein langfristiges Konzept der Beobachtung ausgewählter Parks an. Alle von uns gesammelten Informationen sind aufgrund des limitierten Zeitrahmens nur minutiöse Stichpunkte und stark von der Tageszeit abhängig. Während wir einen Park noch um die Mittagszeit besuchten konnten wir im anderen nur Informationen über die Situation am späten Nachmittag sammeln. Besonders eine Untersuchung der Parks in den fruhlen Morgenstunden und am Abend würde den Erkenntnisstand deutlich erweitern, da wir über diese Perioden nur wenige Informationen sammeln konnten. Die Tatsache, dass zu jener Zeit ein Groeteil der Bevölkerung noch nicht oder nicht mehr arbeitet gibt den Daten jedoch großes Potential. Abgesehen davon wäre es auch interessant, sich mit den lokalen Behörden und der Stadtverwaltung in Kontakt zu setzen um Fakten über die Instandhaltung der Parks, die Kriminalitäts- und Umweltstatistiken und zukünftige Pläne zu erlangen. Dies würde die anthropologische Methode der Untersuchungen um eine „stadteplanerische Sicht“ auf die

Dominique Hausler  
Felix D uthorn

Dinge erweitern, was weitere Auskunft über die Bedeutung der Parks nicht nur von Seiten der Bevölkerung, sondern auch von Seiten der Stadt geben könnte.